

# «Wir möchten etwas von unserem Gegenüber spüren»

Zurzeit laufen bereits die Selektionen für den Lehrbeginn 2015. Auf was achten die Lehrbetriebe? Was erwarten sie von den künftigen Lernenden? Nachgefragt bei Margrit Suter, Leiterin Abteilung Ausbildung Fachfrau/Fachmann Gesundheit (FaGe) im Berner Inselspital.



Ist zufrieden mit der laufenden Selektion: Margrit Suter.

Peter Brand

**Frau Suter, Sie sind mitten im Selektionsprozess. Wie läuft die Arbeit – gelingt es Ihnen, guten und motivierten Nachwuchs zu rekrutieren?**

Margrit Suter: Ja, die Selektion läuft gut. Wir haben wiederum viele Bewerbungen von hochmotivierten und interessanten Kandida-

tinnen und Kandidaten erhalten. Das ermöglicht uns, sorgfältig auszuwählen und die richtigen Jugendlichen für uns zu finden.

**Wie viele Fachfrauen und Fachmänner Gesundheit werden am Inselspital ausgebildet?**

Suter: Gegenwärtig bilden wir rund 110 FaGe aus. Darunter befinden sich 15 Personen, die die Ausbildung für Erwachsene absolvieren.

**Ein Wort zur Nachfrage: Wie gross ist das Interesse der Jugendlichen am Beruf?**

Suter: Das Interesse ist ausserordentlich gross. Die meisten kommen mit einer enormen Motivation und haben hohe Ideale. In diesem Umfeld selektionieren zu können, ist ein Privileg. Seit zwei Jahren müssen sich die Kandidatinnen und Kandidaten elektronisch bewerben. Dadurch ist die Zahl der Bewerbungen

leicht zurückgegangen. Leider bewerben sich nach wie vor nur wenige junge Männer.

**Zur Selektion: Wie läuft sie in groben Zügen ab?**

Suter: Es gibt zwei Wege. Der eine läuft über die Schnupperlehre. Wir vergeben insgesamt 64 Plätze. Die Kandidatinnen und Kandidaten kommen eine Woche zu uns und arbeiten auf einer Station. Sie erhalten eine Fremdbeurteilung und schreiben in dieser Zeit ein Lernjournal, das für uns sehr aufschlussreich ist. Am letzten Tag beobachten wir die Jugendlichen in diversen Übungssituationen. Die favorisierten Kandidatinnen und Kandidaten werden dann zum Aufnahmegespräch eingeladen.

**Und wie verläuft der andere Bewerbungsweg?**

Suter: Er richtet sich an Kandidatinnen und Kandidaten, die in einem anderen Spital geschneppert haben. Wir treffen anhand der Unterlagen eine Vorselektion und laden die Ausgewählten zu einem Selektionsnachmittag ein. Bei dieser Gelegenheit lernen sie das Inselspital kennen und erhalten Aufträge zugeteilt. Auch hier erfolgt dann das Aufnahmegespräch mit den Favoritinnen und Favoriten.

**Ob mit oder ohne Schnupperlehre: Worauf achten Sie bei der Selektion besonders?**

Suter: Wichtige Anforderungen sind Reife, Motivation und Engagement, gute Gesundheit, Liebe für den Umgang mit Menschen, Liebe für die Pflege, Interesse für Medizin und Biologie, Neugier und Wissensdurst. Uns ist wichtig, dass die Kandidatinnen und Kandidaten gut über ihren künftigen Beruf informiert sind. Zudem achten wir darauf, dass sie in einen Grossbetrieb wie das Inselspital passen. Wir arbeiten mit Herzblut sowie einer guten

Portion Humor und möchten auch etwas von unserem Gegenüber spüren.

**Persönlichkeit und Sozialkompetenz haben im Spital besondere Bedeutung. Wie überprüfen Sie diese Fähigkeiten?**

Suter: Wir stellen den Kandidatinnen und Kandidaten im Gespräch entsprechende Fragen und versuchen herauszufinden, wie sie zum Beispiel schwierige Situationen bewältigen. Zudem legen wir grossen Wert auf die Einstufung des Arbeits- und Lernverhaltens im Zeugnis und auf die Fremdbeurteilungen während der Schnupperlehre. Manchmal holen wir Referenzen bei der Klassenlehrperson ein. Im Übrigen stützen wir uns zu einem guten Teil auf unsere Erfahrung und achten auf unser «Bauchgefühl». Das sind ebenfalls wichtige Elemente der Selektion.

**Sie haben die Zeugnisse angesprochen. Welche Rolle spielen sie?**

Suter: Wir achten wie gesagt besonders auf das Arbeits- und Lernverhalten sowie die Absenzen. Das gibt uns wertvolle Rückschlüsse auf Teamfähigkeit, Konzentration, Durchhaltewillen oder Zuverlässigkeit. Bei der Mathematik hingegen drücken wir mitunter ein Auge zu. Den Multicheck verlangen wir nicht.

**Ein Wort zu Bewerbung und Vorstellungsgespräch: Was sollten die Kandidatinnen und Kandidatinnen unbedingt beachten?**

Suter: Sie sollten sich motiviert und informiert präsentieren. Im Gespräch ist es wichtig, ehrlich zu sein, gut zuzuhören und auf die gestellten Fragen zu antworten. Ich will spüren, dass sich jemand grundsätzlich mit dem Beruf auseinandergesetzt hat und weiss, dass dieser nebst Pflege unter anderem auch Aufgaben in der Hauswirtschaft inklusive Reinigung umfasst. Wer bei uns keinen Ausbil-

dungsplatz erhält, kann sehr wohl trotzdem für den Beruf geeignet sein. Das kann man nicht genug betonen.

**Was sollten die Jugendlichen keinesfalls tun?**

Suter: Schlecht kommt vor allem eine unmotivierte, gleichgültige Haltung an. Aber auch Piercings und Tattoos sind bei uns nur bedingt willkommen. Wenn schon, müssen sie diskret sein. Sonst stören sie im Berufsalltag. Selbstverständlich hat das Handy im Gespräch nichts zu suchen. Ein weiteres No-Go ist, wenn man zu spät zum Gespräch erscheint.

einsteiger@erz.be.ch

## BERUFSBILDUNG INSELSPITAL

Das Berner Inselspital ist ein wichtiges Ausbildungsspital. Es bietet Aus- und Weiterbildungen auf den verschiedensten Stufen an. Das Spital engagiert sich auch stark in der beruflichen Grundbildung: Es bildet Lernende aus in den Berufen Automatiker/in EFZ, Bäcker/in-Konditor/in-Confiseur/in EFZ, Elektroniker/in EFZ, Elektroinstallateur/in EFZ, Fachmann/-frau Betreuung Kinder EFZ, Fachmann/-frau Gesundheit EFZ, Fachmann/-frau Hauswirtschaft EFZ, Gebäudereiniger/in EFZ und EBA, Hauswirtschaftspraktiker/in EBA, Informatiker/in EFZ, Kaufmann/-frau EFZ, Koch/Köchin EFZ, Küchenangestellte/r EBA, Laborant/in Chemie EFZ, Logistiker/in EFZ und EBA, Mediamatiker/in EFZ und Fachmann/-frau Systemgastrologie EFZ

Mehr: [www.insel.ch](http://www.insel.ch) (> Jobs & Karriere)